Montag, den 4. Januar 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 4. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Gandhi und Patel verhaftet.

Bombay, 4. Januar. Gandhi und der Präsident des Kongresses Vallabhai Patel sind verhaftet worden.

Bombay, 4. Januar. Gandhi wurde in der Nacht zu Montag auf der Terasse seines Wohnhauses in Bombay aus dem Bett heraus von 6 Polizeioffizieren verhaftet und nach dem Yerarda-Gefängnis bei Poona gebracht. Auch der Präsident des allindischen Kongresses Vallabhai Patel wurde verhaftet und in dasselbe Gefängnis gebracht. Die Verfügung, mit der Gandhis Verhaftung erfolgte, bestimmt, daß er lediglich gefangen gehalten, jedoch nicht vor Gericht gestellt wird. Gandhi sollte ursprünglich auf der Eisenbahnfahrt von Bombay nach Ahmedabad verhaftet werden. Da er jedoch diese Reise, die er zusammen mit mehreren Kongreßführern ausführen wollte, im letzten Augenblick verschoben hatte, erfolgte die Festnahme in seiner Wohnung. Voraussichtlich wird durch eine neue Verfügung der Kongreß für ungesetzlich erklärt und seine Gelder beschlagnahmt werden.

Patels Botschaft an das Volk.

Bombay, 4. Januar. Der verhaftete Präsident des Nationalkongresses Vallabhai Patel erließ vor seiner Ueberführung ins Gefängnis folgende Botschaft an die indische Nation: „Diesmal wird es einen schweren Krieg bis zum Ende geben. Ich hoffe, die Nation wird bereit sein, die äußersten Opfer zu bringen, aber den Weg völliger Gewaltlosigkeit niemals zu verlassen."

Zu seinem Nachfolger ernannte er das Mitglied des Vollzugsausschusses des Nationalkongresses, Babu Rajmnada Pasad.

Eine Stimme der Vernunft.

Franzosen verlangen Verzicht auf die deutschen Reparationszahlungen.

Paris, 4. Januar. Die größte und sehr einflußreiche französische Provinzzeitung, die in Toulouse erscheinende radikale „Depeche", deren Hauptaktionäre die beiden Senatoren Farraut sind, hat in ihrer Sonntagausgabe einen Artikel über die Reparationsfrage veröffentlicht, der in Frankreich großes Aufsehen erregen dürfte. In diesem Artikel verlangt der politische Direktor der Zeitung von der französischen Regierung den „vollständigen und endgültigen Verzicht auf die deutschen Reparatonszahlungen". Es heißt dann weiter: „Wir würden dabei nicht nur nichts verlieren, sondern ohne Zweifel damit erreichen, daß wir die Anklagen der Mehrheit des deutschen Volkes entwaffnen und auf diese Weise das Wahlsprungbrett Hitlers zertrümmern. Deutschland macht in der Tat eine Periode unbestreitbarer Not durch, aber Deutschland hat nicht, wie man oft behauptet, sein Elend organisiert. Der deutsche Parvenü sieht in seinem Stolz alles kolossal. Die Hitlerianer erzählen ihm Schauermärchen über die Ursachen seiner Not und sie haben schließlich die Massen der Wähler davon überzeugt, daß die Reparationen, die nur zwei Prozent (!) der Ausgaben des Reiches ausmachen, die einzige Ursache des Zusammenbruchs sind. Wenn man Hitler dieses Argument nimmt, wird man ihm drei Viertel seiner Kundschaft nehmen und Deutschland eine Revolution ersparen, deren Folgen und Rückschläge niemand voraussehen kann. Wir haben oft behauptet, daß es zwei Deutschlands gibt, ein rachsüchtiges und kriegerisches und ein anderes, das sich klar darüber geworden ist, daß der Krieg nichts einbringt, und ein neuer Konflikt vielleicht das Ende der europäischen Zivilisation bedeuten würde, statt daß eine Annäherung zwischen unseren beiden Ländern eine Aera des Friedens und des Wohlstandes eröffnen würde."

Auch eine englische Stimme.

London, 4. Januar. Der Berichtentwurf Sir Walter Laytons, der von dem Baseler Sonderausschuß nicht veröffentlicht wurde, betont, wie „Daily Herald" erfährt, der Young-Plan sei völlig unbrauchbar geworden und könne nicht durchgeführt werden. Die Verlängerung des Moratoriums genüge nicht, sondern es sei eine vollständige Außerkraftsetzung und radikale Aenderung des Young-Planes notwendig. Die Wiederaufnahme der Young-Planzahlungen sei in absehbarer Zeit gänzlich unmöglich. Deutschland könne nicht einmal die geschützten Zahlungen zusammenbringen, und von einem Transfer könne keine Rede sein. Der Layton-Bericht fordert ferner eine dauernde Regelung, so daß die freie Kapitalsverwendung wieder einsetzen und die Frage einer internationalen Währungsreform bearbeitet werden kann.

Rußland nimmt Rumäniens Vorschlag an.

Bukarest, 2. Januar. Die Sowjetregierung hat den rumänischen Vorschlag angenommen, direkte Vorverhandlungen über den Nichtangriffspakt zu beginnen. Rumänien wünscht für den Pakt eine wesentlich genauere Friedensgarantieformulierung als bei dem Kellogg-Pakt. Rumänien hofft dabei von Rußland den Bestand der bessarabischen Grenze garantiert zu erhalten. Auf alle Fälle werden die beiden Partner sich verpflichten, an keiner militärischen, wirtschaftlichen oder finanziellen Aktion teilzunehmen, die gegen eines der vertragschließenden Länder gerichtet ist.

Vor dem Abschluß des französisch-russischen Nichtangriffspaktes.

Paris, 4. Januar. „Echo de Paris" erklärt heute, man könne mit dem baldigen Abschluß der französisch-russischen Nichtangriffspaktverhandlungen rechnen, um so mehr, als man sich bereits im Dezember über die Schaffung einer Ausgleichskommission geeinigt habe, die die wesentliche Grundlage des abzuschließenden Vertrages bilden soll.

Als Vorbild habe man das deutsch-russische Abkommen vom 25. Januar 1928 angenommen. Die Kommission werde abwechselnd in Paris und Moskau tagen und zum ersten Male zwei Wochen nach der Unterzeichnung des Paktes in Moskau.

Paris, 4. Januar. Der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris", Pertinax, erklärt, daß zwischen Berthelot und dem russischen Botschafter in Paris Dowgalewski in der ersten Hälfte des vergangenen Monats die Bildung einer Versöhnungs- und Ausgleichskommission zustandegekommen sei. Nach dem bereits im August paraphierten französisch-russischen Abkommen trete der Nichtangriffspakt mit dem Augenblick in Kraft, in dem die Tätigkeit dieser Versöhnungs- und Ausgleichskommission festgelegt sei. Als Vorbild habe man das deutsch-russische Abkommen vom 25. Januar 1929 genommen.

Mißglückter Bombenanschlag in Litauen.

Kowno, 2. Januar. In der litauischen Kreisstadt Utena wurde in der Nacht zum Sonnabend ein Bombenanschlag auf den dortigen Kreischef verübt. Man fand eine Höllenmaschine, die mit einem bereits im Gang befindlichen Uhrwerk versehen war, konnte die Bombe aber noch rechtzeitig unschädlich machen. Bei der Bombe handelt es sich um ein polnisches Erzeugnis. Man nimmt an, daß es sich um einen Anschlag von kommunistischer Seite handelt.

Nachklänge zu den judenfeindlichen Ausschreitungen an den polnischen Universitäten

Auf die Interpellation des jüdischen Abgeordnetenklubs hat Unterrichtsminister Jendrzejewicz jetzt geantwortet. Der Minister stellt fest, daß die Regierung mit aller Schärfe die Liquidierung der Ausschreitungen angeordnet hat und daß die entsprechenden Behörden die diesbezüglichen Anordnungen ausgeführt haben. Es seien gegen 400 Akademiker und Gymnasialschüler festgestellt worden, davon seien 100 Personen den Gerichten überantwortet worden. Diese werden sich der Ausschreitungen vor dem Gericht zu verantworten haben.

Moratorium in den Versicherungsanstalten?

In den nächsten Tagen soll im Arbeitsministerium eine Konferenz stattfinden, in der die Angelegenheit eines Moratoriums für sämtliche Rückstände der industriellen, handels-landwirtschaftlichen und der Handwerker-Unternehmen gegenüber den Versicherungsanstalten besprochen werden soll. Es besteht der Plan, den rückständigen Zahlern der Versicherungssummen (aber nur den Unternehmern!) ein Moratorium für diese ihre Schulden auf die Dauer von 7 Jahren zu gewähren, und zwar so, daß erst nach 3 Jahren mit der Abzahlung der rückständigen Summen begonnen werden braucht. Das war ein schönes Geschenk für die Unternehmerschaft, und es hat ganz den Anschein, daß dieses Moratorium auf Kosten der Versicherten durchgeführt werden soll.

Italienfeindliche Anschläge in Amerika.

Neuyork, 2. Januar. Aus zahlreichen amerikanischen Städten werden weitere Anschläge gegen Italiener und italienische Konsulate gemeldet. In Trinidad (Colorado) wurden die Häuser eines reichen italienischen Händlers durch mehrere Bomben zerstört. Auch in Cincinati (Ohio) explodierte im Hause eines italienischen Kaufmanns eine Bombe, die das Haus in Trümmer legte. Ein Bombenanschlag im Hause eines Gastwirts in Bellaire (Ohio) mißglückte. Der Polizei ist es gelungen, Bombenpackete unschädlich zu machen, die an den italienischen Konsul und Herausgeber eines italienischen Blattes in Chicago sowie an die Konsulate in Youngstown (Ohio) und Cleveland (Ohio) adressiert waren. Auch in Newhäven (Connecticut) wurde ein Bombenpacket, das an einen Italiener adressiert war, rechtzeitig unschädlich gemacht.

Sämtliche italienischen Konsulate sowie die Botschaft in Washington sind nunmehr unter scharfe polizeiliche Bewachung gestellt worden. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob die Anschläge von faschistenfeindlichen oder rein kommunistischen Kreisen ausgehen.

Amerikanisch-japanischer Zwischenfall.

Neuyork, 4. Januar. Der Vertreter der „Associated Preß" in Mukden berichtet über einen amerikanisch-japanischen Zwischenfall: Der amerikanische Konsul in Charbin, Chamberlain, wurde in Mukden von einer aus drei japanischen Soldaten bestehenden Patrouille mißhandelt, als er seinen Kraftwagen verließ, der die amerikanische Flagge und das amerikanische Wappen zeigte. Er erhielt schwere Schläge ins Gesicht und erlitt dadurch Verletzungen im Gesicht, obwohl er seinen Diplomatenpaß zeigte. Der amerikanische Generalkonsul in Mukden und der Konsul selbst erhoben bei dem japanischen Konsul persönlich nachdrücklichst Protest. Dieser ordnete eine gründliche Untersuchung an.

Gold schwimmt nach Frankreich.

Paris, 4. Januar. An Bord des Lloyddampfers „Bremen" sind am Sonntag aus Amerika 148 Fässer Gold im Werte von 250 Millionen Franken in Cherbourg eingetroffen. Die Fässer wurden nach Paris an die Bank von Frankreich weitergeleitet.

Der wirtschaftliche Niedergang in Polen.

Die Bank Gospodarstwa Krajowego zur Wirtschaftslage. — Budgetdefizit von 250 Millionen Zloty. — Die trostlose Aussicht.

Wir haben die Bank Gospodarstwa Krajowego mit zahlreichen, in ganz Polen verstreuten Zweigniederlassungen, die wohl gegen jede Veränderung auf dem Wirtschaftsmarkte sehr empfindlich ist. Es ist das eine der Staatsbanken, und nachdem alle Posten in den staatlichen Unternehmungen lediglich durch Sanacjaleute besetzt wurden, so kann man sich denken, daß auch die Bank Gospodarstwa Krajowego davon nicht verschont geblieben ist. Die Leitung der Bank ruht in Händen von Sanacjaleuten und diese haben wiederum das größte Interesse daran, die Dinge nicht schwarz zu malen, die Bürger vielmehr zu beruhigen und der Regierung keine Schwierigkeiten zu bereiten. Das wird auch gemacht, aber die Wahrheit läßt sich nicht mehr vertuschen; sie guckt zwischen den Zeilen des Berichtes der Bank heraus und ist handgreiflich.

Die Bank Gospodarstwa Krajowego berichtet, daß die Finanzlage eine kleine Besserung zu verzeichnen hat, weil die Defizite im Staatsbudget etwas kleiner geworden sind. Im Oktober betrug das Defizit 4,2 und im November auch soviel Millionen Zloty, aber er besteht, und die Hauptsumme wird immer höher und höher. Es ist bereits sicher, daß zum Budgetjahresschluß, d. h. zum 31. März 1932, das **Defizit auf 250 Millionen Zloty** angewachsen sein dürfte. Der Kurssturz der Auslandsdevisen, wie das englische Pfund und der Dollar, haben bewirkt, daß die **Spareinlagen zurückgezogen** werden und daß trotz der Beruhigung, die durch die Intervention der Bank Polski verursacht wurde, die Banken die Kreditgewährung wesentlich einschränken mußten.

Die **Getreidepreise** haben ein wenig angezogen, was darauf zurückzuführen ist, daß die Ernteerträgnisse in diesem Jahre nicht groß waren. Die Getreidespekulation durch die Händler ist auch nicht ohne Einfluß auf die Getreidepreise geblieben. Doch sind die Umsätze im allgemeinen verschwindend klein und der Export ist weiterhin zurückgegangen. Ausgeführt wurden in den ersten 10 Monaten:

	1931 To.	1930 To.
Weizen	7 291	21 993
Roggen	33 750	140 690
Gerste	52 644	55 409
Hafer	361	3 212
Mehl	10 870	17 869

Daraus ersieht man, daß der Getreideexport **immer mehr zurückgeht,** was darauf zurückzuführen ist, daß die Importländer sich durch hohe Zölle, Reglementation bzw. Devisenvorschriften zu schützen wissen und ausländisches Getreide nicht hereinlassen wollen. In der zweiten Hälfte des Monats November ist auch das Anziehen der Getreidepreise zum Stillstand gekommen, so daß die Lage der Landbevölkerung nach wie vor schwierig ist.

In der **Zuckerindustrie** ist ein arger Rückgang zu notieren. 1930 waren 69 Zuckerraffinerien in Betrieb und 1931 nur noch 67. Die Produktion betrug nur ½ Million Tonnen, gegen 696 To. im Vorjahre. Ausgeführt wurden 76,4 To. und auf dem Innenmarkt wurden 26,4 To. im letzten Monate abgesetzt.

Der Absatz auf den **Innenmärkten** geht immer mehr **zurück** und ist im letzten Monat wiederum um 5,3 Prozent zurückgegangen. Mithin stärkt der Zucker immer schlechter.

Ein arger Rückgang ist in der **Holzindustrie** zu verzeichnen, da hier der Export um 50 Prozent zurückgegangen ist. Bauholz wird in der letzten Zeit überhaupt nicht abgesetzt.

Recht unfreundlich sieht es in der **Industrie** aus, da hier alles im Rückzug begriffen ist, wenn man von der Steigerung der Arbeitslosigkeit absieht. Die Absatzgebiete schrumpfen immer mehr zusammen, wozu selbstverständlich auch die Einstellung der Saisonarbeiten beigetragen hat.

Verhältnismäßig günstig ist die Lage in der **Kohlenindustrie,** weil hier der Absatz in der letzten Zeit gestiegen ist. Allerdings ist der Kohlenabsatz im November ein wenig zurückgegangen im Vergleich zum Vormonat, war aber immerhin noch höher als im gleichen Monat im Vorjahre. Nach dem Ausland wurde mehr abgesetzt als im November, und der Absatz auf dem Inlandsmarkte hat keine Veränderung erfahren.

Aus dem Berichte ist natürlich nicht ersichtlich, daß die Lage im Dezember im **Bergbau** eine Verschlechterung erfahren hat. Besonders nach den Weihnachtsfeiertagen werden immer mehr Feierschichten angelegt, und man spricht sehr ernst über Stillegung von großen Gruben, wie die Kleophasgrube in Zalenze u. a.

In der Hüttenindustrie sind die Bestellungen auf Eisen und Zink zum Stillstand gekommen. Der Export ruht und der Absatz im Inlande ist nicht nennenswert. Eine Reihe von Betrieben wurden teilweise bzw. gänzlich stillgelegt und die Arbeiter entlassen.

In der **Textilindustrie** wurde die Wintersaison recht ungünstig beendet, obwohl die Winterproduktion in diesem Jahre sehr beschränkt war. In den Fabriksmagazinen lagern große Vorräte, die man trotz Preisermäßigung nicht absetzen kann. Auch in der Lebensindustrie ist Stillstand zu beobachten und die Produktion bewegt sich in bescheidenen Grenzen. Im Vergleich zum Vormonat ist die Zahl der Beschäftigten zurückgegangen. Die Zahl der **Arbeitslosen** hat am 1. November 261 964 Personen betragen, darunter waren 110 937 nichtqualifizierte Arbeitskräfte. Die Arbeitslosenunterstützung bezogen lediglich 69 427 Arbeitslose. Am 26. Dezember 1931 waren es bereits 280 623 Arbeitslose, davon 111 649 nichtqualifizierte Arbeiter. Selbstverständlich ist die Zahl der Arbeitslosen erheblich höher, aber nur soviel werden amtlich ausgewiesen.

Die Störer der Hindenburgrede gefaßt.

Berlin, 3. Januar. Die Ermittlungen der politischen Polizei zur Aufklärung der kommunistischen Störungen der Rundfunkrede des Reichspräsidenten scheinen unmittelbar vor der Aufklärung zu stehen. Nachdem durch die ersten Feststellungen der Beweis dafür erbracht worden ist, daß als Täter nur Personen in Frage kommen können, die über die notwendigen technischen Fachkenntnisse verfügen und vor allem den Strang kannten, auf dem die Uebertragung nach Königswusterhausen erfolgte, wurde ein ehemaliger Telegraphenarbeiter sistiert und zur Einvernahme auf das Polizeipräsidium gebracht. Der Kabelschacht, von dem aus die Störung erfolgte, liegt in Bukow-Ost zwischen einem Hochspannungsmast und einem Gartenzaun. Die Kommunisten hatten den Granitdeckel abgehoben und sind in den Kabelraum hinabgestiegen. An einer Stelle, wo das Kabel frei liegt, schnitten sie den Strang an, legten so die Ader bloß, an der sie das Mikrophon einschalteten. Es bestand dann keine technische Schwierigkeit mehr, die Störung vorzunehmen. Die Verfolgung der Rundfunkstörer kann juristisch auf verschiedene Delikte zurückgeführt werden. Zunächst handelt es sich um schweren und groben Unfug und um Sachbeschädigung des Kabels. Vor allem aber liegt ein Verstoß gegen den in der Notverordnung vom 8. Dezember ausgesprochenen politischen Burgfrieden vor. Nach Ansicht der Polizei handelt es sich bei dieser Rundfunkstörung um eine kommunistische Demonstration, die während des Burgfriedens nicht zulässig war.

Tschitscherin als Bettler in Moskau aufgegriffen.

Aus russischen Quellen wird eine Nachricht über den früheren russischen Außenminister Tschitscherin verbreitet, die zunächst ganz phantastisch und unwahrscheinlich klang, die aber um so stärker an Wahrscheinlichkeit gewinnt, als keinerlei Gegenäußerung von russischer amtlicher Seite erfolgt. Die Nachricht besagt, daß der ehemalige Außenminister, nachdem er von Stalin wegen angeblicher Rechtsabweichungen vom Amte entfernt worden sei, systematisch durch die Sowjetregierung ausgehungert worden sei. Man habe ihn völlig arbeitslos und ohne jedes Einkommen als Strafe für seine Rechtsabweichung dem Nichts preisgegeben. Die Entlassung Tschitscherins erfolgte Ende 1929. Jetzt soll Tschitscherin völlig verelendet und verkommen als notorischer Bettler in den Straßen Moskaus aufgegriffen und in ein Asyl eingeliefert worden sein.

Diese Nachricht weckt die Erinnerung an das traurige Ende Joffes. Joffe, einer der ersten Sowjetdiplomaten, bekannt von den Verhandlungen von Brest-Litowsk und als erster Sowjetbotschafter in Berlin, erschoß sich. Er hinterließ einen Abschiedsbrief an Trotzki, in dem er feststellte, daß die Kreaturen Stalins die Drohung, die Opposition auf den Magen zu treffen, bei ihm buchstäblich durchgeführt hätten, daß sie ihm obendrein systematisch alle ärztliche Hilfe und alle Medikamente verweigert hätten.

Diese Erinnerung an Joffe macht die Nachricht über Tschitscherin schon weniger unwahrscheinlich. Auch Tschitscherin hat sich den Haß Stalins zugezogen. An den Namen Tschitscherin knüpfen sich Erinnerungen an die großen Punkte sowjetrussischer Außenpolitik. Tschitscherin ist es gewesen, der in zäher Arbeit Rußland wieder zu einer außenpolitischen Stellung verholfen hat. Aber er hatte eine eigene Meinung. Er war Stalin im Wege. Er hat es büßen müssen!

Jugoslawische Wahlen.

Belgrad, 4. Januar. Bei den gestrigen Senatswahlen in Jugoslawien sind, nach den bisherigen Ergebnissen, die von den Regierungsparteien aufgestellten Kandidaten gewählt worden.

Das Alkoholkapital hat gesiegt.

Helsingfors, 4. Januar. Die Volksabstimmung über die Abschaffung der Trockenlegung Finnlands hat eine riesige Mehrheit hierfür erbracht.

Aufstand in Argentinien.

Buenos Aires, 4. Januar. In der Provinz Entre Rios in Argentinien haben Aufständische La Paz und andere Orte der Provinz eingenommen und die Verbindungen unterbrochen. Man schiebt die Revolte Anhängern Irigoyens zu.

Starker Frost in Spanien.

Aus ganz Spanien wird starker Frost gemeldet. Das Thermometer ist stellenweise auf 25 Grad unter Null gesunken. Durchschnittlich sind Temperaturen von minus 15 bis minus 19 Grad gemessen worden. Mehrere Personen sind erfroren. Der Zugverkehr ist zum größten Teil stillgelegt.

Tagesneuigkeiten.

Die Stadt- und Landkreise sowie Gemeinden in Polen.

Laut statistischen Erhebungen weist die Republik Polen insgesamt 634 Stadt- und 273 Landkreise, sowie 12 530 Stadt- und Landgemeinden einschließlich der kleineren Ortschaften auf. Der Gesamt-Flächenraum beträgt 388 390 Quadratkilometer. Den größten Flächenraum weisen die Wojewodschaften Lublin, Bialystok und Wolhynien mit durchschnittlich 30 000 Quadratkilometern auf. Die Wojewodschaft Posen wiederum umfaßt die meisten Stadt- und Landkreise bzw. Gemeinden. An zweiter Stelle kommt die Wojewodschaft Lodz.

Tabak darf nur in beschränkter Menge aufbewahrt werden.

Der „Dziennik Ustaw" bringt eine Verordnung des Finanzministers, wonach Privatpersonen höchstens 3000 Zigaretten, 300 Zigarren, 3 Kg. Tabak oder 1½ Kg Schnupftabak aufbewahren dürfen. Es handelt sich um Privatpersonen, die sich nicht mit dem Verkauf befassen.

Spiele nicht mit Schießgewehr.

In der Wohnung der Eheleute Kazimierz und Bronislawa Ptaszynski erschien gestern der Szara-Straße wohnhafte Mieczyslaw Jakubowicz zu Besuch. Während der Unterhaltung kam die Rede auf Waffen. Hierbei zog Jakubowicz einen Revolver aus der Tasche und begann mit diesem zu hantieren. Plötzlich ging ein Schuß los, durch den die Bronislawa Ptaszynska in die Wade getroffen wurde. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verletzten Hilfe und ließ sie in ein Krankenhaus überführen. Die von dem Vorfall benachrichtigte Polizei verhaftete Jakubowicz bis zur Durchführung der Untersuchung und beschlagnahmte gleichzeitig den ohne Waffenschein getragenen Revolver. (a)

Leuchtgasvergiftung.

Der Wawelska 19 wohnhafte Antoni M[illegible] bereitete sich gestern das Abendessen auf einem Gaskocher und schloß nach dem Auslöschen der Gasflamme den Gashahn nicht gut, worauf er sich schlafen legte. In der Nacht strömte Leuchtgas in das Zimmer und Mroczynski erlitt eine heftige Gasvergiftung. Er wurde am nächsten Morgen von einem zu Besuch gekommenen Freunde in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten Hilfe und brachte ihn durch Gegenmittel wieder zum Bewußtsein. (a)

Verkehrsunfall.

Vor dem Hause Petrikauer 192 wurde die Wiesnera 19 wohnhafte 27jährige Jadwiga Borowska von einem Auto überfahren und erlitt hierbei erhebliche Körperverletzungen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr Hilfe. Der unvorsichtige Chauffeur Jozef Wozniak wurde von der Polizei festgestellt und zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen. (a)

Lebensmüde.

In ihrer Wohnung in der Zabia 9 nahm gestern die 34jährige Jozefa Kotek in selbstmörderischer Absicht Sublimat zu sich und zog sich eine heftige Vergiftung zu. Sie wurde mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhaus geschafft. — Im Torweg des Hauses Narutowicza 22 nahm der Chlodna 34 wohnhafte 42jährige Zygmunt Muskow Gift zu sich und erlitt eine heftige Vergiftung. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden die erste Hilfe und ließ ihn in ein Krankenhaus überführen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynski, Rzgowska 59.

Registrierung der Arbeitslosen für die außerordentlichen Unterstützungen.

Der Lodzer Magistrat gibt bekannt, daß das städtische Unterstützungsamt in der Zeit vom 4. bis 9. Januar 1932 die Registrierung der Arbeitslosen für die außerordentliche Arbeitslosenunterstützung vornimmt, und zwar täglich im Lokal des Amtes 28. Strzelc. Kan. Nr. 32, täglich von 8.15 Uhr bis 14 Uhr. Das Recht zu dieser Unterstützung haben nur diejenigen Arbeitslosen, die

1. eine Familie zu ernähren haben und mindestens seit dem 1. Januar 1930 in Lodz wohnen.
2. nach dem 1. Januar 1931 das Unterstützungsrecht aus dem staatlichen Arbeitslosenfonds erschöpft haben;
3. keinerlei Unterstützung aus dem Arbeitslosenfonds erhalten und seit dem 1. Januar 1931 mindestens 4 Wochen in einem Unternehmen gearbeitet haben, das der gesetzlichen Arbeitslosenversicherung unterliegt;
4. seit dem 1. Januar 1930 wenigstens durch zehn Wochen in einem Unternehmen gearbeitet haben, das der gesetzlichen Arbeitslosenversicherung unterliegt;
5. keine Krankenkassenunterstützung beziehen;
6. keine Unterstützung oder Invalidenrente beziehen;
7. keinerlei Vermögen besitzen oder irgendwelche feste oder vorübergehende Einkünfte haben, die einer eventl. Unterstützung gleichkommen.

Arbeitslose, in deren Familie, mit der sie zusammenwohnen, wenigstens ein Mitglied arbeitet, können diese Unterstützung **nicht** erhalten.

Die Registrierung der Arbeitslosen geschieht in folgender Reihenfolge:

Montag, den 4. Januar 1932 — A, B, C, D, E, F, G, H, I(i), J(j).
Dienstag, den 5. Januar — K, L.
Donnerstag, den 7. Januar — M, N, O.
Freitag, den 8. Januar — P, Q, R, S.
Sonnabend, den 9. Januar — T, U, V, W, Z.

Theaterverein Thalia
Männergesangverein, Petrikauer 243.

Mittwoch, den 6. Januar (Heilige drei Könige)
zum letzten Male
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren

Sonntag, den 10. Januar
erste Wiederholung
„Frauen haben das gern"
Musikalischer Schwank mit Gesang und Tanz in 3 Akten von F. Arnold und E. Bach.
Musik von **Walter Kollo.**
Gesangstexte von Rideamus.
Ausgeführt von dem Ensemble der Thalia-Bühne, als Gast Hilde Stenzel-Bromberg; das Theaterorchester unter Leitung v. Musikdirektor Teodor Ryder.

Sonnabend, den 9. Januar, im Gesangverein **„Eintracht", Senatorska 7**
„Die spanische Fliege"
Nach der Aufführung **gemütliches Beisammensein** mit buntem Programm.

Eintrittskarten im Vorverkauf: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157; Buchhandlung G. E. Restel, Petrikauer 84; am Tage der Vorführung von 11 bis 2 und ab 4 Uhr an der Theaterkasse.

Aus dem Reiche.

Liquidierung des Kreises Slupca.

Wie bereits wiederholt gemeldet, sollen aus Sparsamkeitsgründen die Zahl der Kreise in der Lodzer Wojewodschaft verringert werden. Vor allem war die Liquidierung des Kreises Slupca vorgesehen. Gegenwärtig erfahren wir, daß die Liquidierung dieses Kreises bereits eine beschlossene Tatsache ist, die jedoch stufenweise durchgeführt werden soll. Die beiden Kreise Slupca und Konin sollen zusammengelegt werden. Die bisher zum Kreise Slupca gehörenden Dorfgemeinden Ciazen, Dlusk, Kazimierz, Kleczew, Ladek, Mlodojewo, Olesnica, Ostrowite, Skulskawies, Szymanowice, Trombczyn, Wilczogora sowie die Stadtgemeinden Kleczew, Pyzdry, Slupca, Zagorow sollen dem Kreise Konin einverleibt werden, so daß dieser Kreis insgesamt 26 Dorfgemeinden und 10 städtische Gemeinden zählen und der größte in der Wojewodschaft sein wird. (a)

Furchtbare Rache einer Verlassenen.

Dem ehemaligen Geliebten die Augen ausgebrannt.

Im Dorfe Hermanow, Kreis Lask, hatte der 28 Jahre alte Stanislaw Krawczyk ein Verhältnis mit der 22jährigen Kazimiera Walczak, die vor einiger Zeit ein Kind gebar. Bald darauf wurde sie von Krawczyk verlassen, der sich einem anderen Mädchen, der 25jährigen Felicja Pawlowska, zuwandte, mit der er in den nächsten Tagen Hochzeit feiern sollte. Als die beiden gestern in die Kirche gehen und das Aufgebot bestellen wollten, trat ihnen die Walczak entgegen und übergoß beide mit Salzsäure. Krawczyk wurden beide Augen ausgebrannt, während die Pawlowska schwere Brandwunden im Gesicht davontrug. Man rief die Rettungsbereitschaft aus Lodz herbei, die Krawczyk in das Bezirkskrankenhaus brachte. Das rachsüchtige Mädchen wurde verhaftet. (p)

Lenczyca. Selbstmord aus Liebesgram. Im Dorfe Kruki, Kreis Lenczyca, fand vorgestern die Hochzeit der Tochter eines vermögenden Landwirts, der 20jährigen Helene Krzywoszek statt. Gegen Mitternacht bemerkten einige nach dem Garten gegangene Hochzeitsgäste an einem am Fenster des Hochzeitshauses stehenden Birnbaum einen Mann hängen. Als man Licht geholt hatte, erwies es sich, daß sich an dem Birnbaum der 24jährige Mateusz Olszewski aus dem Dorfe erhängt hatte und bereits tot war. Olszewski bemühte sich seit zwei Jahern um die Hand der Krzywoszek, die schließlich einen anderen Burschen heiratete. Dies wirkte auf Olszewski dermaßen ein, daß er vor dem Fenster seiner Geliebten Selbstmord durch Erhängen beging. (a)

Radomsk. Unter dem Eise ertrunken. Im Dorfe Wadowice, Kreis Radomsk, ereignete sich ein tragischer Unfall, dem die beiden Kinder des örtlichen Landwirts Makowka, und zwar der 7jährige Stanislaw und die 9jährige Anna, zum Opfer fielen. Die beiden Kinder vergnügten sich auf dem Eise eines Teiches, in dem tags zuvor ein Loch zum Wasserschöpfen gehauen war. Beim Spiel gerieten nun die Kinder in dieses Loch, das nur mit einer dünnen Eisschicht bedeckt war, und beide brachen ein. Auf die Hilferufe der Kinder eilten Erwachsene zu Hilfe und es gelang auch die Anna Makowka zu retten. Der 7jährige Stanislaw dagegen geriet unter das Eis und ertrank. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. (a)

Sport • Turnen • Spiel

Internationaler Eishockey.

Kanada — Krakau 8:0.

Gestern fand in Krakau ein Eishockeyspiel zwischen der kanadischen Mannschaft Ottawa und einer Repräsentation von Krakau statt. Die Kanadier waren auch hier haushoch überlegen und holten sich leicht einen 8:0-Sieg.

* * *

Etwas von der kanadischen Mannschaft.

Die gegenwärtig in Polen von Sieg zu Sieg eilende kanadische Eishockeymannschaft Ottawa hat in ihrer Mitte wahre Phänomenen. Ihr Tormann Saints-Denis kann als der beste der Welt angesehen werden. In den letzten drei Jahren bewacht Saints-Denis das Heiligtum der Mannschaft und hat während dieser Zeit nur 7 Tore durchgelassen. Auch sein Mannschaftskollege Draper ist eine bekannte Sportgröße: abgesehen davon, daß er ein erstklassiger Verteidiger ist, ist er der Sohn des kanadischen Arbeitsministers.

Die polnische Eishockeyrepräsentation für Lake Placid.

Wie aus Warschau gemeldet wird, soll die Mannschaft, die Polen bei den Weltmeisterschaften im Eishockey vertreten wird, unter Leitung des Vizepräses des polnischen Eishockeyverbandes, Dr. Polakiewicz, am 11. Januar Warschau verlassen. Am 19. Januar fahren sie mit dem Dampfer von Le Havre nach Neuyork. In Amerika selbst sind einige Spiele vorgesehen. Die Mannschaft setzt sich aus den Spielern: Stogowski, Sachs, Materski, Sokolowski, Sabinski, Krygier, Godlewski, Marchewczyk, Ludwiczak und Mauer (falls Letzterer schon gesund sein sollte) zusammen.

Lodzer Eishockeymeisterschaft.

Union — LKS 0:0, Strzelec — Triumph 2:1.

Für den gestrigen Sonntag waren obige zwei Hockeyspiele angesetzt. Doch, wie schon so oft, trat auch diesmal im letzten Augenblick ein Wetterumschwung ein, die Eisoberfläche wurde derart weich, daß von einer einwandfreien Arbeit der Spieler nicht die Rede sein konnte. Obendrein stellte sich zum Spiel Union — LKS der Warschauer Schiedsrichter nicht, und beide Parteien kamen überein, das Spiel als Gesellschaftsspiel auszutragen.

Das Spiel verlief torlos, obwohl sich beide Teile die größte Mühe gaben, erfolgreich abzuschneiden. Die Spielfläche war aber nach einigen Minuten derart zerschnitten und aufgefahren, daß die Spieler ihr Letztes hergeben mußten, um die Scheibe vorwärts zu bringen. Es galt hier stets gegen einen zweifachen Gegner anzukämpfen. Kein Wunder daher, daß das Spiel torlos verlief. Die zu dem Spiel erschienenen 1500 Personen waren enttäuscht, die Ursache muß aber in dem milden Wetter gesucht werden.

Das zweite Spiel zwischen Triumph und Strzelec hatte nicht minder unter dem ungünstigen Wetter zu leiden. Obwohl Triumph technisch besser war, so mußten sie diesmal dem Draufgänger Strzelec unterliegen. Schiedsrichter Lange.

Die gestrigen Boxkämpfe im Populären Theater.

Die von der Boxsektion des JKP veranstalteten Boxkämpfe waren größtenteils durch junge vorwärtsstrebende Boxer des JKP, Sokol und Bar-Kochba besetzt. Die technischen Ergebnisse waren folgende:

Fliegengewicht: Sieruga (JKP) — Liebermann (BK) unentschieden.

Rundo (JKP) — Opoczynski (BK). Sieger Rundo.

Martynowski (Sokol) besiegt auf Punkte Wolfowicz (BK).

Grabor (JKP) — Wieslaw (Sokol) unentschieden.

Bantamgewicht: Golembowski (JKP) besiegt Olczak (Sokol).

Federgewicht: Babicki (JKP) Bialek (BK) unentschieden.

Nikonorow (JKP) — Müller (JKP) unentschieden.

Wlodarczyk — Czyzykowski. Ein harter Kampf, den in der zweiten Runde Wlodarczyk für sich entscheidet.

Große Boxveranstaltung der „Union".

Für Mittwoch, den 6. Januar, zieht die „Union" in der Philharmonie große Boxkämpfe auf. An dieser Veranstaltung sollen Meister der Faust aus Oberschlesien, Danzig und Lodz teilnehmen.

Außer der Begegnung Wocka — Stibbe soll noch Rudzki in den Ring treten. Als Gegner ist Frank vorgesehen. Ferner haben Wieczorek und Wystrach ebenfalls ihre Zusage bereits gegeben. Als ihre Gegner werden Stahl II und Paul genannt.

Theaterverein „Thalia".

„Frauen haben das gern . . ."

Von Arnold und Bach.

Was haben die Frauen denn gern? Daß man sich die Köpfe um sie zerschlägt, sich um sie rauft, sich um sie schlägt. — Und daß der Mann ein interessantes Verhältnis hatte. Und daraus haben die Schlagerfabrikanten Arnold und Bach einen Schlager gemacht: Der Fabrikant Seibold will seinen Kompagnon Max Stieglitz mit seiner Tochter usw., dieweilen Stieglitz schlecht ankommt, wird aus ihm ein Weltmann gemacht mit einem nicht stattgehabten Verhältnis mit einer berühmten Filmschauspielerin. „Wenn das nur nicht schief geht", singt Max fortwährend dazwischen. Und es geht schief, richtig folgerichtig — man rutscht auf der schiefen Ebene eben etwas entlang, bis es wieder gut ist. Am Ende ist es gut, immer gut.

Arnold und Bach scheinen ein Dauerabonnement beim beim Lodzer Publikum erhalten zu haben. In der Schauspielertruppe unseres Thaliatheaters haben sie aber auch Interpreten ihrer lustigen Gedanken gefunden, wie sie sich sie für unsere Verhältnisse kaum besser wünschen können. Regisseur und Darsteller plündern einen solchen Schwank nach allen Regeln der Kunst aus und holen aus ihm heraus, was herauszuholen ist. Und meistens ist sehr viel herauszuholen. Die Thalialeute haben das raus. Das Zusammenspiel des Ensembles wird sichtlich immer besser, das kann man mit Genugtuung feststellen. Sehr erfreulich ist aber auch die Tatsache, daß Thalia mit den anderen deutschen Bühnen des Landes den Kontakt hergestellt hat. Zur letzten Premiere am gestrigen Sonntag wurde Frl. Hilde Stenzel von der Deutschen Bühne in Bromberg eingeladen: ein Talent von hoher Güte, gepaart mit viel Anmut. Man merkt sofort eine gute Schule. Natürlich sind die Möglichkeiten für unseren Theaterverein sehr begrenzt, aber der Gedanke der Heranziehung guter Kräfte für unsere Bühne müßte mehr ausgebaut werden, weil es ein guter Gedanke ist.

Die gestrige Premiere wurde wiederum sehr gut aufgenommen. Unser deutsches Publikum scheint sich endlich darauf besonnen zu haben, was es sich und einer deutschen Theateraufführung in Lodz schuldig ist. Anderseits ist aber, wie schon bemerkt, ein sehr guter Fortschritt in den Leistungen der Liebhabertruppe zu verzeichnen. Obwohl dieser Schwank wegen seiner Gesangs- und Tanzeinlagen viel größere Anforderungen an die Schauspieler stellte, haben sie die Sache auf eine feine Weise „geschmissen". Im Vordergrunde stand natürlich das Kastor-und-Pollux-Paar Richard Zerbe und Max Anweiler als Fabrikant Seibold und Max Stieglitz sowie Frl. Hilde Stenzel als Seibolds heiratsfähige Tochter Ilse. Fast jeder Auftritt dieser drei mußte wiederholt werden. Sehr gute abgerundete Leistungen boten gleichfalls Frau Irma Zerbe als Seibolds Frau und Frl. Claire Assenheimer als Filmdiva sowie Herr Hans Krüger als deren Bräutigam. Auch Herr Heinz Gregor als junger Mann und Frl. Hertha Kriese als Stubenmädchen fügten sich dem Gesamtspiel sehr glücklich an. Ein besonderes Lob verdient der Regisseur Herr Artur Heine, der diesmal eine ziemlich schwere, aber gute Arbeit geleistet hatte. Die Einführung des ersten Aktes und der zweite Akt sind Meisterleistungen der Regiekunst. Ebenso haben sich Herr Anweiler um die Einübung der Tänze und Herr Kapellmeister T. Ryder mit seinem Orchester um die exakte musikalische Begleitung verdient gemacht. „Frauen haben das gern" dürfte wohl oftmals wiederholt werden.

Richo.

„Die Königin", Operette von Oskar Strauß

Heute um 20.15 Uhr sendet Warschau eine Funkaufführung der Operette von Oskar Straus „Die Königin", für den Rundfunk bearbeitet von Halina Makowiecka. In den Hauptrollen sind Maryla Karwowska und Aleksander Wasiel beschäftigt.

Zum besseren Verständnis der Uebertragung sei in aller Kürze nachstehend der Inhalt der Operette angegeben: In einem schweizerischen Hotel flirtet der Präsident eines Balkanstaates mit der jungen Exkönigin, die er selbst der Krone beraubt hat. Der überzeugte Republikaner gewinnt die Exkönigin lieb. Politik und Liebe kämpfen in ihm, schließlich siegt die Liebe, der Präsident verzichtet auf sein Amt und kann sich nun ganz seiner Königin widmen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Fraktionssitzung der Lodzer Stadtverordneten.

Montag, den 4. Januar, 8 Uhr abends findet in der Petrikauer Straße 109 eine Sitzung der Fraktion statt. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Lodz-Zentrum. Montag, den 4. Januar, um 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner statt.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Walters Reise um die Welt

Weihnachtserzählung von A. v. Hahn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[25

Er nickte ihnen allen matt zu, und dann lenkte er die Blicke nach der Bescherung.

Neben einer Menge nützlicher Gegenstände und einer Anzahl wunderhübscher Bücher und wissenschaftlicher Unterhaltungsspiele sah er auch ein kostbares Zweirad an den Tisch gelehnt.

„Das Rad gehört mir auch?!" rief er in freudigem Zweifel, überrascht hinblickend.

„Natürlich!" riefen die Eltern zustimmend.

„Läßt es sich aber auch zurücklenken, Vater?" fragte Walter ängstlich, denn sein schreckliches Abenteuer auf Doktor Bierschnapps Rad fiel ihm ein.

„Freilich doch, mein Junge", lachte der Vater. „Es ist eine ganz außerordentlich gute Maschine, mit allen Vorzügen der neuesten Konstruktion ausgestattet."

Es klopfte leise, und Heinrich, der auf ein Schellen an der Haustür hinausgegangen war, steckte den Kopf durch die Tür herein. „Das kleine Mädchen ist wieder da —", meldete er.

Die Eltern sahen den Sanitätsrat fragend an.

„Lassen Sie die Kleine nur eintreten, unser Patient ist ganz frisch und wohlauf. Es kann ihm nur gut sein, sich in der Wirklichkeit wieder zurechtzufinden."

„Das kleine Mädchen, dem du das Leben gerettet hast, will dir gewiß einen Weihnachtsgruß bringen", erklärte der Vater. „Es kam alle Tage her, um sich nach deinem Befinden zu erkundigen."

Die Tür öffnete sich jetzt breiter, und Heinrich ließ ein kleines Persönchen, das ein blaues Samtkäppchen auf hatte, herein.

Die kleine Besucherin näherte sich ihm schüchtern, und überreichte ihm einen Strauß Weihnachtsrosen und ein Etui.

Walter griff nach den Blumen, während der Vater das Etui nahm und es Walter geöffnet hinhielt:

„Sieh, mein Sohn", sagte er mit stolzer Rührung, und in der Mutter Augen perlten große Tränen; Liese im Hintergrund aber schluchzte laut und Heinrich schneuzte sich vernehmlich —, „sieh, der Vater des kleinen Mädchens hat die Rettungsmedaille bei dem Herrn Polizeipräsidenten für dich ausgewirkt. Bleibe brav, damit du sie dir später, wenn du erwachsen bist, in jeder Hinsicht ihrer würdig, an die Brust heften kannst."

Das wurde ein stolzes Weihnachtsfest für Walter. Alle seine Schulkameraden besuchten ihn, als er wieder kräftiger war, und auch seine Lehrer erschienen im Elternhause, um ihn zu seiner Genesung und zu der Auszeichnung zu beglückwünschen.

Auch Erich Becker kam. Er brachte ihm ein schönes Buch mit und war so freundlich und vernünftig, daß Walter es gar nicht mehr begreifen konnte, warum er ihn früher so unleidlich gefunden.

Als er endlich aufstehen und in seinen schönen Büchern lesen durfte, da fühlte er so recht das ganze Glück, ein treues Elternpaar und eine schöne Heimat zu besitzen. Schaudernd dachte er an seine Abenteuerfahrt im Traumlande zurück.

Alle Abenteuerlust war ihm gründlich vergangen! Er wollte fortan nur bestrebt sein, seine Pflicht zu erfüllen, um ein tüchtiger Mensch zu werden. Und diesen Vorsatz hat er treulich gehalten.

Später, als er erwachsen, und schon selbst ein Professor war, hat er auch eine wirkliche Reise um die Welt gemacht und viele gelehrte Bücher geschrieben.

Ende.

Morgen, Dienstag

Fortsetzung unseres neuen Romans

Eine Jugendsünde

Roman von Paula Wassermann.

Glückliches Neujahr

wünscht Hellseher J. Karten und Vilma Turay den Lesern der „Lodzer Volkszeitung".

Die Experimente des auf der ganzen Erdkugel bekannten Hellsehers und Graphologen J. Karten und des Phänomenalen Kriminal-Mediums Vilma Turay sind von Kriminologen, Juristen, Aerzten und Universitätsprofessoren als wahres Hellsehen anerkannt worden.

Ein Lichtbild od. die Handschrift einer Person genügt Turay für die Seance; vor ihrem geistigen Auge rollt der Lebenslauf dieses Menschen ab, von der frühesten Vergangenheit bis in die fernste Zukunft. In mystisches Dunkel gehüllte Kriminalfälle hat Turay mit bewundernswerter Sicherheit und Genauigkeit, dank ihrer hellseherischen Fähigkeit zu lösen vermocht.

Willst du wissen, was für einen Charakter dein Kompagnon, deine Braut, dein zukünftiger Ehemann hat, was aus dir selbst wird, was du machen sollst? Mache keine Geschäfte, schließe keine Kontrakte ab; laß dich zuvor von einem wahren hellsehenden Medium beraten und du machst keinen Fehlgriff in deinem Leben.

Zu einer Deutung ist erforderlich: Geburtsdatum, und zwar Monat, Tag und Jahr, wenn es geht auch die Stunde. 5 beliebige Fragen des Lesers werden beantwortet.

Das Honorar muß im Voraus eingesendet werden: 5 Zl. in Briefmarken oder durch Postanweisung.

Adresse: J. Karten, Grafolog, Katowice, ulica Slowackiego 19, m. 7.

Christl. Commisverein z.g.U. in Lodz

Al. Kosciuszki 21

Dienstag, den 5. Januar 1932, um 8.30 Uhr abends findet im Vereinslokale eine

Weihnachts-Feier

mit verschiedenen Darbietungen statt, zu welcher die gesch. Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie alle Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen sind

Die Verwaltung.

Zahnärztliches Kabinett

Glowna 51 Londowska Tel. 174-93

Empfangsstunden: von 9—2 und 3—8. Sonntag von 10—1 Uhr. — Heilanstaltspreise.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Facharzt für Haut- und venerische Krankheiten, Untersuchung von Blut und Ausfluß, Elektrotherapie, Diathermie

Andrzeja 5, Telephon 159-40

Empfängt von 8—11 und 5—9 Uhr abends

Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr

Für Damen besonderes Wartezimmer

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere auch ganz zerfallene

Musikinstrumentenbauer J. Höhne, Alexandrowska 64.

Decken Sie Ihren Bedarf an

ZEITSCHRIFTEN

Fachzeitschriften
Modenzeitschriften
Bücher
Romane
Wörterbücher
Lexika usw.

durch den Buch- und Zeitschriftenvertrieb

VOLKSPRESSE

Lodz, Petrikauer Str. 109, Tel. 136-90 (Lodzer Volkszeitung).

Achtung!

Der Storch kommt. Haben Sie schon Kinder-Wäsche?

Spezielle Abteilung für Kinderschuhe

Schuhe von Zl. 11.—

Halbschuhe von Zl. 9.80

Zu haben bei

J. FRIMER Petrikauer 75

Filialen: Petrikauer 112 und Petrikauer 148

Die Sodawasserfabrik R. FRIEDWALD

PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

liefert Sodawasser, Limonade und Tischwasser für Feste, Bälle und in Privathäuser zu günstigen Preisen. Für Vereine 10% Rabatt. Schnelle und solide Bedienung.

Zahnarzt H. SAURER

Dr. med russ. approb.

Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne

Petrikauer Straße Nr. 6.

Kinder-Wagen, Metall-Bettstellen, Polster-Matratzen, Wringmaschinen (amer.) Waschtische, Kinderstühle

im Fabriks-Lager

„DOBROPOL"

73 Petrikauer Tel. 158-61 73

Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte

Zawadzka Nr. 1

von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9—2 Uhr nachm. Frauen werden von 11—12 u. 2—3 von spez. Frauenärztinnen empfangen

Konsultation 3 Zloty.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Nawrotstraße 2

Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell v. 4—5 Uhr nachm.

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Schnell- und harttrocknenden englischen

Leinöl-Firnis, Terpentin, Benzin,

Oele, in- und ausländische Hochglanzemaillen, Fußbodenlackfarben, streichfertige Oelfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, Lederfarben, Pelikan-Stoffmalfarben, Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsartikel

empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner Lodz, Wólczańska 129 Telephon 162-64

Dr. med.

W. Eychner

Geburtshilfe und Frauenkrankheiten wohnt jetzt Cegielniana 4 (früher 36) (Neben dem Kino „Czary")

Tel. 134-72.

Empfängt von 2.30—4 u. von 7—8 Uhr abends.

Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt"

Der nächste

Vereinsabend u. Gesangstunde des Männerchores

findet des Feiertags wegen ausnahmsweise

Dienstag, den 5. Januar

ab 7.30 Uhr abends, Kilinskiego 145 statt.

Donnerstag, den 7. Januar, 7 Uhr abends, Petrikauer 109 Verwaltungssitzung. Tagesordnung: Bericht über die Weihnachtsbescherung und Weihnachtsfest, Vereinsabzeichen etc.